

Geistige Anforderungen im Studium

Einleitung

Ein Studium verspricht die stetige Erweiterung von Fertigkeiten und Kompetenzen. Diese sollen im späteren Berufsleben auf neuartige, komplexe und manchmal auch unvorhersehbare Situationen angewandt werden. Ziel ist es, erfolgreiche Problemlösestrategien zu entwickeln, umzusetzen und zu evaluieren. Ein Studium unterstützt den Kompetenzaufbau, wenn es kontinuierlich Lernaufgaben bietet, die geistig herausfordernd sind (Tekkumru-Kisa, Stein & Schunn, 2015). Außerdem sollte bei der Aufgabenbearbeitung die notwendige Unterstützung angeboten werden (Wielenga-Meijer, Taris, Wigboldus & Kompier, 2012). Über- bzw. Unterforderung lassen sich vermeiden, indem an das Vorwissen der Studierenden angeknüpft wird und bekannte Schemata im Arbeitsgedächtnis aktualisiert werden (Sweller, 2005).

Methode

Die Skala zur Erfassung der geistigen Anforderungen wurde von Bakker (2014) für den Arbeitskontext entwickelt und für die UHR-Befragung an den Studienkontext angepasst (Töpritz et al., 2016). Mithilfe von vier Items wurden die studienbezogenen Inhaltsbereiche Aufmerksamkeit, Konzentration, Präzision und Sorgfalt erfasst. Die Studierenden wurden gebeten, ihre Studiensituation hinsichtlich der oben genannten Aspekte auf einer sechsstufigen Likert-Skala einzuschätzen. Ein Beispiel-Item lautete: „Erfordert dein Studium ein hohes Maß an Konzentration?“ Die Abstufung der Antworten war verbal verankert mit „nie“ (1), „selten“ (2), „manchmal“ (3), „oft“ (4), „sehr oft“ (5) und „immer“ (6).

Zur Auswertung wurde der Mittelwert über alle Antwortwerte der Items dieser Skala berechnet. Die Mittelwerte bewegen sich somit auf einer Skala von 1 bis 6, wobei höhere Werte einem höheren Ausmaß an geistigen Anforderungen entsprechen.

Kernaussagen

- Die 2016 befragten Studierende der Freien Universität Berlin bewerten ihr Studium im Mittel als geistig herausfordernd ($M=4,5$).
- Die geistigen Anforderungen variieren deutlich zwischen den Studienfachgruppen: Befragte Studierende der Veterinärmedizin berichten im Mittel die höchsten ($M=5,3$), solche am Lateinamerika-Institut die niedrigsten ($M=3,8$) Werte.
- Männer und Frauen unterscheiden sich nicht in der Bewertung des Studiums als geistig herausfordernd.

Einordnung

Die Studierenden der Freien Universität Berlin berichten ein hohes Maß an geistigen Anforderungen im Studium ($M=4,5$), Unterschiede zwischen Männern und Frauen gibt es da-



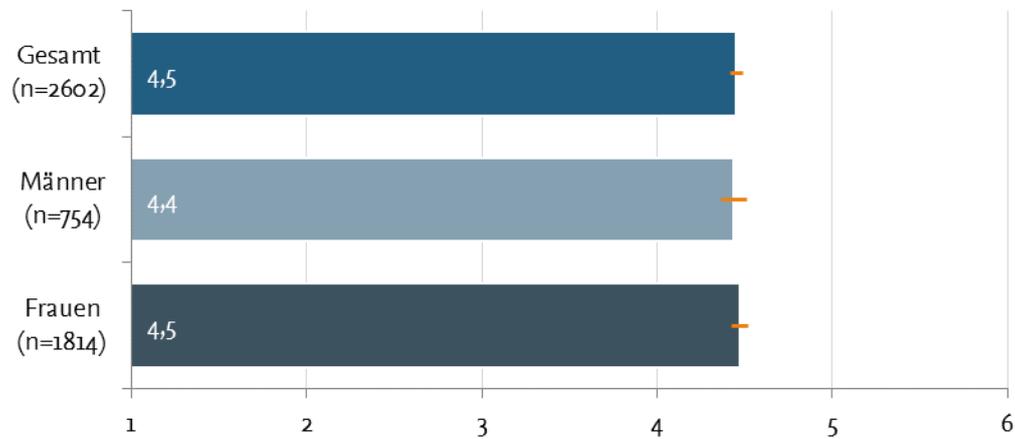
bei nicht. Es zeigen sich aber signifikante Unterschiede zwischen Studierenden unterschiedlicher Fachbereiche. So berichten Studierende der Veterinärmedizin ($M=5,3$) sowie der Physik und der Rechtswissenschaften ($M=5,2$) die höchsten geistigen Anforderungen, während die Studierenden am Lateinamerika-Institut ($M=3,8$) und in den Fachbereichen Politik- und Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaften und Psychologie sowie am JFK-Institut ($M=4,0$) die geistigen Anforderungen als signifikant geringer einstufen.

Im Vergleich mit Befragungsergebnissen der TU Kaiserslautern lassen sich keine Unterschiede bei der Einschätzung der geistigen Anforderungen feststellen (TU Kaiserslautern: $M=4,5$; Freie Universität Berlin: $M=4,5$).

Literatur

- Bakker, A. B. (2014). *The Job Demands-resources Questionnaire*. Rotterdam: Erasmus University.
- Sweller, J. (2005). Implications of cognitive load theory for multimedia learning. In R. E. Mayer (Hrsg.), *The Cambridge Handbook of Multimedia Learning*, 19–30. New York, NY: Cambridge University Press.
- Tekumru-Kisa, M., Stein, M. K. & Schunn, C. (2015). A framework for analyzing cognitive demand and content-practices integration. Task analysis guide in science. *Journal of Research in Science Teaching*, 52 (5), 659–685. Zugriff am 06.01.2016. Verfügbar unter <http://onlinelibrary.wiley.com/store/10.1002/tea.21208/asset/tea21208.pdf?v=1&t=ij2qa4tq&s=fb8ad3ao76cdd4699ec8b1bdf58oedfcaa324bad>
- Töpritz, K., Lohmann, K., Gusy, B., Farnir, E., Gräfe, C. & Sprenger, M. (2016). *Wie gesund sind Studierende der Technischen Universität Kaiserslautern? Ergebnisse der Befragung 06/15* (Schriftenreihe des AB Public Health: Prävention und psychosoziale Gesundheitsforschung Nr. 01/P16). Berlin: Freie Universität Berlin. Zugriff am 25.02.2016.
- Wielenga-Meijer, E. G., Taris, T. W., Wigboldus, D. H. & Kompier, M. A. (2012). Don't bother me. Learning as a function of task autonomy and cognitive demands. *Human Resource Development International*, 15 (1), 5-23. Zugriff am 06.01.2016. Verfügbar unter <http://content.ebscohost.com/ContentServer.asp?T=P&P=AN&K=71708026&S=L&D=buh&EbscoContent=dGJyMNXb4kSeprQ4yNfsOLCmro6eprRSr6y4S7GWxWXS&ContentCustomer=dGJyMPGptUqxp7RPuePfgex44Dt6fIA>

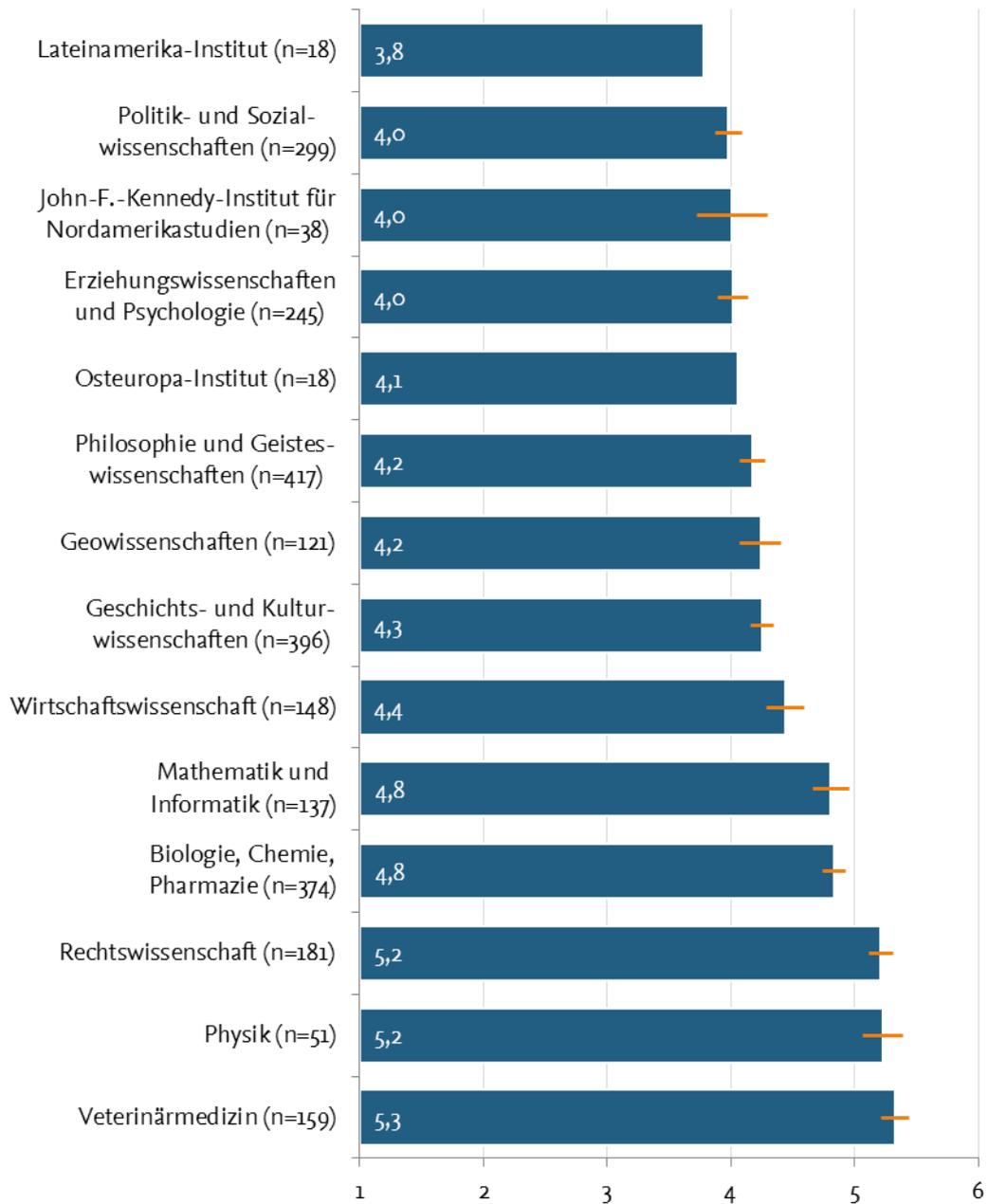
Grafische Ergebnisdarstellung



Anmerkung: Mittelwerte auf einer Skala von 1 bis 6 in blauen Balken, 95%-Konfidenzintervalle der Mittelwerte in orangefarbenen Linien.

Abbildung 1: Geistige Anforderungen im Studium bei den 2016 befragten Studierenden der Freien Universität Berlin, differenziert nach Geschlecht.





Anmerkung: Mittelwerte auf einer Skala von 1 bis 6 in blauen Balken, 95%-Konfidenzintervalle der Mittelwerte in orangefarbenen Linien.

Abbildung 2: Geistige Anforderungen im Studium bei den 2016 befragten Studierenden der Freien Universität Berlin, differenziert nach Fachbereichen.